**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

Heft: 1

Artikel: Woher?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-447229

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Sylvester

"Ungewöhnlich ist gewesen dieses Jahr!" — Gewohnten Junsch! In der Seitung kann man's lesen. Jeder äußert seinen Wunsch.

Daß diejenigen wieder siegen, welchen man gewogen war, und die andern Siebe kriegen auch im neuerlichen Jahr.

Daß wir uns nicht doch noch schießen und Aartoffeln und Petrol einen Sonderfrieden schließen für das allgemeine Wohl.

Daß die Slieger und Gesandten schwiesen nach wie vor der Schweiz gastfreundlichen und pikanten sogenannten Höhenreiz.

Griedlich flötet zwar die Orgel. Doch der Bund braucht Geld enorm. Drum verschone meine Gorgel, beiß die andern, Steuerworm!

Xalt der Punsch. — Die Lippen trocken. So allmählich wird man schwach. 1915! — Glocken. —

hom, es kommt nichts bess res nach.

### Ein wahres Kirchengeschichtchen

Zeit und Ort sind die denkbar würdigsten: eine Sonntagabend-Seier mit Musik und Unsprache in einer stadtzürcherischen Kirche. Gänglich freier Eintritt, weshalb alle bessern Blätze schon kurz nach Toröffnung erstürmt sind. Ein paar Kirchenpfleger dirigieren das endlos nachströmende Publikum bald in diesen, bald in jenen verponten Winkel. So auch eine Grau von stattlichem Gewicht, in gutem Biberpelz, dessen Pfeffergeruch von weiser Lebensführung und Wohlstand zeugt. Gie durchkreuzt das Gotteshaus mit gerötetem Kopf und kann oder mag nirgends landen. Noch röter kommt sie zum Portal zurück, wo sie die unschuldigen Kirchenpfleger folgendermaßen apostrophiert: "Go! Mich schickt me furt! Mich! Aber ich han d'Chilestüür zallt, und die meiste, wo do hocked, händ sie nanig zallt!"

## Woher?

Woher kommt's, daß das Uebel der Welt 211so hartnäckig sich fort erhält? Sind es die Sürsten, die Pfaffen, die Juden, Die Advokaten, die Botokuden? Ist es die Gier nach Macht und Ruhm Oder das ewige Spießertum? Ist es, weil wird zu viel gedichtet Und jeder Streit stets falsch geschlichtet? Oder weil keiner so recht ein Held? Oder das blöde, schnöde Geld? Ist es, weil Gott und der Satan streitet Und keine Ginsicht das Ganze leitet? Schließlich ist es, weil ich und du halten nicht Frieden, haben nicht Ruh', Weil der Mensch, wie er einmal ist, Stets sich vor haß und vor Liebe frißt, Wie nun gerade ihm kommt die Regung, Weil der Iweck des Ganzen vor allem Be-

wegung.

# Bum neuen Jahr

Wenn alle Verlogenheit so handgreislich wäre, wie es diejenige der Neujahrswünsche ist, könnte man sich in der Welt leichter zurechtsinden.

Das neue Jahr fängt so schlecht an, daß es nur in angenehmem Sinn enttäuschen kann.

Das Unglaublichste ist geschehen: Die Menschen haben einander auch zu diesem neuen Jahr gratuliert.

Wer es gut meint, hätte eigentlich höchstens dazu gratulieren dürsen, daß das miserable Jahr 1914 endlich abgetan ist.

# Die internationale Bescherung

ist wieder recht reichlich gewesen. Zuf dem Weihnachtstisch fanden vor

#### Deufschland:

Einen Protest. Noch einen Protest. Anigges Umgang mit Menschen. Champagner von der Quelle. Die "Gazette de Lausanne" mit einem Kuldigungsartikel. Das neueste Werk von Hodler.

# Oesterreich-Ungarn:

Ein kombinieries Gedulds- und Belagerungsspiel "Belburg". Einen neuen Wortschatz für die "Neue Breie Presse" und andere Berlautbarungen.

#### Rugland:

Schmieröl für Dampswalzen. Kohlen für dito. Sührer durch Berlin. Eine Schachtel Königskronen für frischgebackene Reiche. Wutki, Marke H. O.

#### England:

Einen Rieseneghaustor "Kekrutenfang". Swei Riesenmagneten "Tommy Utkins". Seppelinauffaugapparate. Noch einen Depeschen-Griesserfalon. 100,000 Seigenblätter für die Gilfstruppen.

## Grankreich:

Prachtband "Und Viviani sprach", durch den die übergroße Sescheidenheit der Rede erst den richtigen Glanz bekommt. Austauschprosessionen für die Schützergräben. Sührer durch Serlin. Golhische Geschützmasken. Ein Abonnement auf die "Welschsuffe" zur Stärkung des Nationalismus. Drei Güterzüge Taseienten, frische Ernte, Marke Haas.

### Belgien:

Eine Sympathiekundgebung. Aoch eine Sympathiekundgebung. Diebessichere Bezierschlösser für Staatsarchive. "Die Wesischweiz", ein Buch zur Erbauung und Erhebung.

#### Gerbien:

Sylvester-Bomben. Anall-Bonbons. Pulver für Iwei- und Sechssüßler. Gesellschaftsspiel "Wo ist die Kauptstadt?"

217 ontenegro. Ein neues Schürzenband "Unzerreißbar".

# Japan:

21uch ein Schlepptau. Dazu aber ein neues Aartenspiel "Aümmelblättchen". Einen Preiskurant für begehrte Lieferungen. Glückwunsch-Telegramme, Schmeichelhaste Unträge kultureller Berehrer.

# Türkei:

Den Ghering (Inschrift: "Deutscher, werde deutsch!") Sernrohre, um auf diesem Wege entlegene Gebiete annektieren zu können. Einen Korb (zwölf Slaschen) Kuhmessen, Noch einen Borschuß,

### Schweiz:

Eine Wünschelrute zur Entdeckung neuer Steuerquellen. Eine andere Rute. Verdächtigungen. Künstlerische Unschtiskarten zur Mobilisation. Einen Jolierschemel. Weitere Verdächtigungen. Und das Buch "Wie werde ich energisch?"

Abraham a Santa Clara

# Dertröstung |

Der Winterfeldzug seizte ein mit Macht Und dauert wohl ein langes, schönes Weilchen, Geschlagen wird noch mancheblut ge Schlacht Bis zu den Tagen erster Frühlingsveilchen.

So müssen bis dahin in Gram und Leid Wir noch die Wintermonate genießen. Ob endlich Srieden kommt zu jener Zeit, Da wiederum die ersten Zeilchen sprießen?

Wenn mit azurnem Schein die Blumen scheu Uus blutgedüngtem Raine lichtwärts drängen, Ob dann die Völker abermals aufs Neu' Im grimmen Hasse kämpsen, töten, sengen?

Wird dann die Menschheit noch so grausam

Moch immer an den Schreckenskrieg zu denken?

Wir wollen hoffen — ganz entschieden — nein! Sie wird uns endlich ihren Grieden schenken.

Darum vertraue jedes bange Herz Dem Tröster aller, unserem Griedenssterne: Die Zeiteiltrasch, das Frühlingswehn im März Ist für die Hossnungsspohen nicht zu serne.

Vorläusig sind wir noch in Ariegsgesahr, Marswütet arg als grimmer Ariegsverwalter. Was sonst geschieht im nächsten neuen Jahr, Ersahret Ihr getreu vom

Nebelspalter.

# Aus dem Tagebuch des kleinen Schörschli

Die chalben Fremdwörter! Wenn ich nur wüßte, was das Wort Aonterbande eigentlich sagen will! Zuerst meinte ich, es habe vielleicht etwas mit Aunterbunt zu tun, aber jeht glaube ich viel eher, daß Konterbande zu deutsch Schwefel-, Rasselloder Saubande heißt. Goeben lese ich nämlich, daß all der schöne, nahrhaste Weizen in Marseille liegen bleiben muß und nicht in die Schweiz besorder werden darf, weil der Branzmann fürchtet, daß wir ihn an Deutschland ausliesern wollen — nämlich den Weizen.

Mein Vater sagt, es sei ein Skandal ersten Aanges, daß man den wiederholten Erklärungen des Herrn Dr. Gossimann nicht glauben will. Unser Bundespräsident sei denn doch kein Schnudderbuh, der die Leute anlägt und anschmiert wie gewisse Kawa-havannazigarren-Verkäuser, deren Ware die Insel Auba niemals gesehen hat.

Mein Onkel lacht natürlich, wie immer, selbst zu dieser ernsthaften Geschichte und sagt bloß: "Schade, daß es kein Safer ist, sonst würde er sie gebührend dafür siech en!"

Der Gerr Lehrer sagt: "Aun sperren Engländer und Franzosen uns die Getreidezusuhrt — und wir nehmen ihnen dasur ganze Kausen belgischer Stächtlinge und Schulkinder ab — da sieht man es wieder mal recht deutlich; Die Liebe (!) überwindet alles!"

Und ich sage, der Nuchuck soll die ganze Nonter-Bande holen! Schörschli.

#### Fortsetzung folgt

"Wohin so eilig, Herr Maier?"

""Zum Herrn Doktor wegen meiner Frau. Es ist nämlich der Storch eingekehrt.""

"Go, so! Nun, was ist's denn?"

""Ich kann noch nichts Bestimmtes sagen. Solange ich zu Hause war, waren's zwei Buben.""